

WP 03.10.10

Gute Unterhaltung der respektlosen Sorte

Wolfgang Nitschke präsentiert drittes Soloprogramm

Helmut Blecher

Siegen. Auch Menschen, die eigentlich nichts zu sagen haben, fordern heutzutage Respekt ein. Mit seinem dritten Soloprogramm hält Wolfgang Nitschke, Kölner Kabarettist und Stunksitzungs-Urgestein, dagegen.

Auf der Kleinen Bühne im Lyz feierte er am Donnerstagabend eine „Stinkstiefelparty“, die den Nerv des Publikums traf. Alles brachte Nitschke auf den mit einer Primel und einem Porträt des Bundespräsidenten Christian Wulff geschmückten Tisch: von Kanzlerin Angela Merkel über das Supermodel Heidi Klum bis zu Thilo Sarrazin, „der Krone der intelligenten Schöpfung“.

Buchhalter und Bestsellerfresser

Mit buchhalterischer Akribie und clownesker Verschmitztheit stürzte sich der „Bestsellerfresser“ und Tagebuchvorleser respektlos ins Getümmel der Zentren der bundesrepublikanischen Verblödungsindustrie. Hinein in Politik, Kultur und Wirtschaft. Hinter Nitschkes stets freundlichem Gesicht blitzte der analytische Scharfrichter hervor, der hohles Geschwätz und literarische Entgleisungen gnadenlos seziert.

Vom „Parlamentarischen Schimpfbuch“, das von A-Z sämtliche verbalen Ausfälle im Bundestag aufführt („Dummbolzen“, „Dauerlutscher“, „Sie Finanzminister, Sie!“) über den letzten „Quelle“-Katalog – mit erotischem Zubehör wie Dildos und aufblasbaren Gummipuppen mit Reparaturset – bis Charlotte Roches Exkursion ins „PipiPopoKackaland“ reichte Nitsch-



Wolfgang Nitschke: Hinter dem freundlichen Gesicht schlummert der analytische Scharfrichter.

kes literarische Abmeierei.

Die Religionen handelte der „Hannibal Lector der Buchkritik“ im „Großen Buch der Kölner Religionen“ ab. Jesus im Speziellen („Jesus sucht mich in seiner ewigen Liebe“) drang durch Nina Hagens „Bekenntnisse“ in die Herzen der Zuhörer. Was so alles im Koran steht, wie etwa die Größe der Steine für eine zünftige Steinigung, gab's noch oben drauf.

Beutelschneiderei mit Bachblüten

Man hatte einfach einen unbändigen Spaß an Nitschkes Auseinandersetzung mit der Dummheit und Einfalt vieler Menschen; solchen, die meinen, dass sie etwas zu sagen haben. Und wenn es um die Beutelschneiderei mit der Bachblütentherapie und der Homöopathie geht, hält immerhin Wolfgang Nitschkes Lieblingsopfer, Kardinal Meisner, dagegen: „Beten ist billiger!“